

ARZNEIMITTEL

Viel Potenzial
für Biosimilars

WIEN. Eine aktuelle Umfrage des Biosimilarsverbandes (BiVÖ) in Kooperation mit dem Marktforschungsinstitut Spectra bescheinigt Biosimilars ein sehr gutes Zeugnis: 70% der befragten Fachärzte sind der Ansicht, dass Biosimilars nach Wirksamkeit, Qualität und Sicherheit den jeweiligen Originalprodukten gleichwertig gegenüberstehen. 83% der Befragten haben bereits Biosimilars verordnet, davon 43% häufig bzw. relativ häufig.

Volumen nicht genutzt

Den größten Vorteil von Biosimilars sehen Fachärzte in der Kostenersparnis: Einerseits bewirken sie eine Preissenkung bei den Originalanbietern (damit stimmten 62% überein), andererseits gibt mehr als die Hälfte als größten Vorteil an, dass Biosimilars preisgünstiger als die Originalprodukte sind, sagt Sabine Möritz-Kaisergruber, Präsidentin des Biosimilarsverbandes. Das Problem: Insgesamt nehmen Biosimilars am biosimilarsfähigen Markt derzeit nur rund 29% ein, damit sind 71% des potenziellen Marktvolumens und damit der Einsparungen für das Gesundheitswesen noch nicht ausgeschöpft. (red)



© Aristo Pharma/Christian Lendl

ÖGK muss weiter sparen

Um die Wirtschaft zu entlasten, kürzt die Regierung offenbar die Beiträge für die Unfallversicherung. Das trifft die ÖGK.



© APA/Georg Hochmuth

Die Unfallversicherung, die nur von Arbeitgebern bezahlt wird, soll weniger an die ÖGK für Behandlungen überweisen.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Mit dem Teuerungspaket der Regierung wurde eine Reduktion des Beitrags der Unternehmer an die Unfallversicherung (AUVA) beschlossen, berichtet ÖGK-Arbeitnehmer-Obmann Andreas Huss. „Von dieser Beitragssenkung profitieren nicht die kleinen Unternehmen, sondern vor allem die Profiteure der Krise, wie die personalintensiven Energieunter-

nehmen. Bezahlen werden diese Beitragssenkung die Versicherten der ÖGK.“

Weniger Mittel

Konkret wurde für die ÖGK ein Pauschbetrag, gestrichen, der die Behandlungskosten von Verunfallten durch die Strukturen der ÖGK ausgleicht, die eigentlich die AUVA tragen sollte. Zuletzt betrug dieser Pauschbetrag jährlich 209 Mio. € und ging von der AUVA an die Österreichische

Gesundheitskasse. Huss: „Es ist nicht akzeptabel, dass die Versicherten jetzt über die Reduktion des Pauschbetrags die Beitragsreduktion der Unternehmer in der AUVA bezahlen. Es ist ungewiss, wie dieses politische Spiel mit den Versichertengeldern ausgeht, und ob die Reduktion noch abgewendet werden kann.“

Huss fordert in der Unfallversicherung vielmehr eine erweiterten Auftrag auf Berufskrankheiten.

Rettung klagt über Spritpreis

Kein Kostenausgleich für die Inflation geplant.

WIEN. Die Rettungsorganisationen fühlen sich angesichts der steigenden Treibstoffkosten von der österreichischen Bundesregierung im Stich gelassen. Eine angeregte Steuerbefreiung von der Mineralölsteuer für Rettungs- und Krankentransportorganisationen wurde laut einer Aussendung des Arbeiter Samariterbundes vom Finanzministerium abgelehnt. „Die

Zeit drängt. Die Kostenspirale dreht sich weiter nach oben“, sagte Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Samariterbundes.

Er wolle kranke Menschen nicht verunsichern, aber er wolle zeitgerecht vor einem drohenden Versorgungsengpass warnen, stellt Hundsmüller klar. Er fordert zudem einen Coronabonus für Rettungssanitäter. (red)



© APA/Hans Klaus Teicht